

Omnes viae Romam ducunt – Alle Wege führen nach Rom.

Einblicke in den Besuch Trierer Theologiestudenten an der Römischen Kurie

Omnes viae Romam ducunt – Alle Wege führen nach Rom. So führte auch der Weg einer Seminargruppe des Lehrstuhls für Kirchenrecht der Theologischen Fakultät Trier in der vierten Fastenwoche vom 6.-12. März 2016 in die Ewige Stadt, um dort die Römische Kurie, sozusagen die Ministerien der Weltkirche, zu besuchen und ihre Fragen an die dortigen Verantwortlichen heranzutragen. Unsere trierische Gruppe bestand unter der Leitung von *Prof. Christoph Ohly* (Lehrstuhl für Kirchenrecht, Theologische Fakultät Trier) aus 11 Personen, wobei wir uns in Rom selbst mit einer weiteren Gruppe von Studierenden der Theologie, des Kanonischen Rechts und der Geschichte aus München und Augsburg unter der Leitung von *Prof. Elmar Güthoff* (Lehrstuhl für Kirchenrecht, Ludwig-Maximilians-Universität München) zusammenfanden, sodass die Gruppe bunt durchmischt war.

Vorab sei gesagt: Leider konnten wir weder den Heiligen Vater noch dessen Kurienkardinäle antreffen, da diese in Exerzitien waren. Dennoch haben wir es in den wenigen Tagen geschafft, fast alle Kongregationen und alle Päpstlichen Räte zu besuchen. Die Aufgaben der einzelnen sogenannten Dikasterien, das heißt verschiedene vom Papst mit der Verwaltung eines bestimmten Arbeitsbereiches beauftragte Behörden, sind genau wie in weltlichen Ministerien bestimmten Gebieten zugeordnet. So gibt es Dikasterien wie beispielsweise die *Kongregation für die Glaubenslehre*,



Die Trierer Seminargruppe vor dem Petersdom

der unter anderem die Förderung und der Schutz der Glaubenslehre obliegt, den *Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen*, der sich mit der Einheit der Christen befasst, oder auch den *Päpstlichen Rat für die Neuevangelisierung*, welcher sich damit beschäftigt, wie das Evangelium in westlichen Ländern neu verkündet werden kann. Daneben konnten auch Gespräche mit Mitarbeitern der Päpstlichen Gerichte geführt werden, so an der *Rota Romana* oder an der *Apostolischen Signatur*.

Vor jedem persönlichen Gespräch mit den kurialen Mitarbeitern wurden wir in Arbeitssitzungen, die sowohl an den Päpstlichen Universitäten *Santa Croce* und *Gregoriana* als auch am *Päpstlichen Orientalischen Institut* stattfanden, auf die einzelnen Besuche an der Kurie eingestimmt. Die Diskussionen, in denen jeder der Studierenden die Möglichkeit zur Frage hatte, verliefen immer in einer offenen und direkten Weise, was ein gutes Gesprächsklima zur Folge hatte. Im Großteil der Fragen kam das Interesse am ganz normalen Alltag der Mitarbeiter zur Sprache: Wie gestalten sich

die Arbeitszeiten? Wie ist das Verhältnis zum vorgesetzten Kardinal oder gar zu Papst Franziskus? Gibt es auch neben aller Arbeit die Möglichkeit zum geistlichen Leben? Da nun auch Experten der jeweiligen Abteilungen vor uns saßen, wie zum Beispiel der Trierer Priester *Mons. Udo Breitbach*, der als Untersekretär in der *Kongregation für die Bischöfe* tätig ist, kamen auch spezifischere Fragen zur Sprache: Wie gestaltet sich der Prozess einer Bischofsernennung? Wie verläuft der Prozess der Heiligsprechung und was sind Wunder? Und nicht zu vergessen die kritischen Fragen in der Glaubenskongregation zur Aufarbeitung und Prävention der Missbrauchsfälle, die die Römische Kurie noch einige Zeit begleiten werden. Einige Zeit wird auch die Kurienreform unter Papst Franziskus auf der Agenda stehen, was auch einen wichtigen Aspekt unserer Exkursion darstellte und wonach nahezu jeder Vertreter der Institutionen befragt wurde, ob und inwiefern Einsparungen oder Zusammenlegungen möglich seien.

So schlugen einige Mitarbeiter vor, den Frauenanteil an der Kurie erheblich zu steigern, um auch die Sicht der Frau zu würdigen und einzubringen. Andere forderten eine engere Zusammenarbeit der einzelnen Behörden, um den Arbeitsprozess zu vereinfachen und Themenüberschneidungen zu vermeiden. Dennoch gilt es festzuhalten, dass eine Reform der Kurie nicht auf den Aspekt der Einsparungen zu reduzieren ist, sondern dass diese Reform eine Reform der Kirche beinhaltet.



Mons. Winfried König und Prof. Dr. Christoph Ohly in der Bibliothek des Staatssekretariats

Die Gespräche selbst fanden bis auf wenige Ausnahmen in den Räumlichkeiten der einzelnen Dikasterien statt, die man sich sehr schlicht vorstellen muss: Mikrophone auf langen Tischreihen, Kabinen für Übersetzer und die Darstellung Jesu am Kreuz oder einige Ikonen von Heiligen an den Wänden. Den Abschluss und Höhepunkt bildete unser Gespräch mit *Mons. Winfried König* vom *Staatssekretariat*, welches das wichtigste Dikasterium der Römischen Kurie darstellt. Vorbei an der Schweizer Garde mitten in den Staat der Vatikanstadt, dem kleinsten allgemein anerkannten Staat der Welt. Unser Gespräch fand im Apostolischen Palast statt, der offiziellen Residenz des Papstes. Hier trafen wir auch *Erzbischof Georg Gänswein*, den ehemaligen Privatsekretär von *Papst Benedikt XVI.* und jetzigen Präfekten des Päpstlichen Hauses.

Neben den täglichen Gottesdiensten in unserem Gästehaus war auch ein weiterer Höhepunkt die hl. Messe in der Krypta des Petersdoms in der Nähe der Confessio, dem Grab des Apostels Petrus. Eine wirklich besondere Atmosphäre für jeden von uns, weil auch die großen Päpste des 20. Jahrhunderts dort begraben sind.

Trotz allen Sitzungen und Gesprächen gab es aber auch Momente der Entspannung, die je nach Belieben frei genutzt werden konnten. So besichtigten wir die großen Kirchen Roms, sahen das Kolosseum und mehr als 2000 Jahre voller Geschichte.

Die Exkursion brachte für jeden der Teilnehmer einen Erkenntniszuwachs hinsichtlich Struktur und Arbeitsweise der Kurie, sodass die Exkursion ihren Sinn voll erfüllt hat. Wir hoffen, dass noch viele

Studenten der *Theologischen Fakultät Trier* derartige Einblicke erhalten werden, ein Privileg, das nicht nur uns vorbehalten bleiben sollte.

Daher möchten wir uns noch bei allen Sponsorinnen und Sponsoren bedanken, die diese Exkursion unterstützt haben.



Die gesamte Seminargruppe mit Erzbischof Georg Gänswein im Apostolischen Palast

Text: Eric Hau / Janik Jung

Bilder: Janik Jung / Giuseppina Camposarcuno